



Erzbischof Feofan nach drei Jahren wieder in Tübingen

Hoher Besuch hatte sich gestern bei der russisch-orthodoxen Kirchengemeinde „Heilige Maria in Ägypten“ angesagt. Aus Berlin kam Erzbischof Feofan (Bildmitte) nach Tübingen ins Schlatterhaus, um dort für dreißig Gläubige bei Kerzenlicht, Weihrauch und liturgischen Gesängen den Gottesdienst zu zelebrieren. Bei dieser Gelegenheit erhielt der

Tübinger Dimitri Troubtschaninov (links) die sogenannte Lektorenweihe, das bedeutet, er darf im Gottesdienst aus den Aposteln lesen. Vor allem für die russischen Studenten, die für ein paar Jahre in Deutschland leben, ist der sonntägliche Gottesdienst von großer Bedeutung: „Hier können wir ihnen so etwas wie eine Heimat bieten“, sagt Mitrofan Hau-

ser, der zuständige Pfarrer für den württembergischen Gemeindebezirk. Weil der Gebetsraum im Schlatterhaus viel zu klein für die 200 Gläubigen aus der Umgebung ist, wünscht sich er sich nichts mehr als den Bau einer kleinen russischen Holzkirche. Die Pläne dazu existieren schon, noch hapert es aber an der Finanzierung. *ang/Bild: Grohe*